Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 5

Artikel: Das Wesen, die Bedeutung und das Studium der Kriegsgeschichte

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

der schweizerischen Armee. Oraan

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873 Nr. 5.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Preis per Semefter ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben bireft an bie "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wirb bei ben ausmartigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortliche Rebatiton: Oberft Bieland und Major von Elgger.

Inhalt: Das Befen, die Bebeutung und bas Studium ber Kriegsgeschichte. — B. Schuler, Tagebuch eines Schweizers mahrenb ber Belagerung von Baris vom 15. September 1870 bis 30. Januar 1871. — A. v. Schell, Major im großen Generalftabe, Die Overationen ber I. Armee unter General von Steinmet. — hermann Graf Wartensleben, Oberft im Generalftab, Operationen ber I. Armee unter General v. Manteuffel. - S. B., Ueber bie Dienitpflichten bes preugifchen Infanterte-Unteroffiziers. noffenschaft: St. Ballifche Winkelriebstiftung. Bestand ber Banbseuerwaffen ber ichweiz. Armee mit Jahresabschluß 1872. Ausland : Rugland : Die militarifden Berhaltniffe Ruglands.

der Ariegogeschichte.

Beitrag gur Drientirung in ber heutigen Militarliteratur von 3. v. Scriba.

Ginleitung.

Allgemeine Betrachtungen.

In ben letten großen Kriegen von 1866 und von 1870-71 traten theilweise neue Fattoren in Thatigfeit, welche bislang entweder gang unbefannt waren, ober boch nicht voll in Berechnung gezogen werben konnten. Die übermaltigenden Erfolge biefer Rriege mußten auf beiben Seiten, beim Sieger fowohl, wie beim Befiegten, ein gewiffes Erstaunen hervorrufen; Beiden war bas Resultat bes Rampfes gleich überraschend gefommen. Die erfte Folge biefer epochemachenben Greigniffe konnte in unferer fcreib= und redeluftigen Beit nur bie fein, bag junachft eine mahre Bluth von Schriften bas fo ungewöhnlich reiche Felb bes Thatfachlichen mit mehr ober weniger Berechtigung und Befähigung auszubeuten fuchte, und fodann, daß eine andere, nicht minder zahlreiche Rategorie mili= tärwissenschaftlicher Werke bie Ursachen jener Erfolge ju ergrunden und beren mahricheinliche Folgen bar= auftellen fucte. Sogar große politische Blatter (u. A. Journal be Geneve) fonnten ber Bersuchung nicht widerstehen, ihre Lefer noch inmitten des faum begonnenen Drama's über neue ftrategische und taktische Berhaltniffe orientiren zu wollen. Man versuchte, wenn auch nicht eine ganz neue Theorie ber Rriegs= wiffenschaft, fo boch eine gang neue Lehre ber Un= wendung ber ftete gultigen Fundamentalfage aufzuftellen. Unfere Beit fdreitet rafd vor; fie erlaubt fein langes Befinnen. Obwohl Jahre vergeben werben, bevor die wiffenschaftliche Rritit, geftütt auf authentische Darftellungen bes jungften Krieges, bie eben jest noch mangeln, zum vollständigen Abichluß gelangen und ihre erlangten Resultate, als

Das Wefen, die Bedeutung und das Studium | fur bie nachfte Beit geltend, binftellen fann, fo haben boch die friegführenden Machte ichon jest manche Maxime ber Rriegsfunft, bie noch vor Rurgem als unumftöglich galten, umgeftogen und burch andere erfest (wir erinnern bier nur an ben veranberten Gebrauch ber Felbartillerie, die gang neue Marich= Dronung ber großen Rolonnen, Gintheilung und Berwendung der Ravallerie u. f. w.). Andere hochft wichtige militärische Fragen werben eingehend ftubirt und feben ihrer balbigen Erledigung entgegen.

> Woher kommt biese auffallende Erscheinung auf einem Gebiete bes menfchlichen Biffens und Ron= nens, welches theils Biffenschaft, theile Runft ge= nannt werden muß?

> Weil bie Kriegstunst im mahren Sinne bes Wortes nicht auf rationalistischem, sondern auf em= pirifchem Bege, auf bem Bege ber Routine, ber Erfahrung, einzig und allein erlernt werben fann. Die Rriegefunft hat es im Gegenfat gu anderen Runften, wo ber Runftler fein willenlofes Material mit ficherer Sand beherricht, mit wider= haarigen, mehr oder weniger Reibung verursachenden Objeften ju thun, welche ben Willen und bie In= tentionen bes militarifchen Runftlere beschranten, ja gang lahmen konnen. Rur bie Erfahrung und Routine fonnen baber bei bem Feldherrn die Fabig= feit zu klaren und verftandigen Entschluffen entwickeln, beren Ausführung die Reibung aller ber ihren eigenen Willen habenden Objette auf bas möglichft geringfte Maß beschränken wird. Woher aber biefe, wie wir gesehen haben, fo nothwendige Erfahrung und Rou= tine nehmen, wenn nicht im Rriegefelbft? Bludlicherweife ift bie Belegenheit zu einem folden boch nicht fo häufig, und namentlich die fcweizerifchen boheren Eruppenführer haben in langen, langen Friedensjah= ren keine folche Gelegenheit zu praktischer Kriegserfah= rung gehabt. Es muß baher, außer bem ernften Stu= bium aller Rriegewiffenschaften und beren praktifcher

Anwendung mit Truppen, soweit es eben im Frieden den neuesten "offiziellen" triegshistorischen Werken möglich ift, ein anderes Mittel gesucht werden, sich der diversen Generalftäbe findet man, und es wird bei nöthige Kriegserfahrung anzueignen, und dies seich einzig und allein in dem grund= lichen und detaillirten Studium der Kriegs= juges bedingt. hier tritt nun der Fall ein, wo es geschichte.

Es ift ein großer Fehler, ju glauben, baß felbft mit bem erfolgreichften Stubium ber taftifchen und fonftigen militarifden Biffenfcaften die Entwidelung bes Studirenden abgeschloffen fet. 3m Begentheil, erft jest ift er fabig, fich bem Stubium mit Erfolg hinzugeben, welches bas Studium feines Lebens bleiben muß, wenn er bie ibm anvertrauten Trup= pen richtig führen, wenn er bas Bertrauen, welches bas Baterland burch Ertheilung bes Oberbefehls über eine Truppe in ibn feste, rechtfertigen will. - Die Rriegegeschichte, fagt ber General von Deder treffend, ift ber unerschöpfbare Born, aus welchem bie Rriegstunft, fowie überhaupt jeder bentende und gebilbete Offizier bas geiftige Leben trinkt. Die Rriegegeschichte ift ber einzig lautere Quell gur Be= urtheilung bes Standpunktes ber Rriegekunft, alfo bie eigentliche mabre und achte Rritit ber Rrieg= führung. Die Rriegegeschichte faubert ben Berftanb von bem unfruchtbaren Bufte gehaltlofer Theorien, führt alles Ueberflüffige und Bebantische in die Schlade und erhebt bas Bemuth bes Rriegers, indem fie die Thaten großer Manner ihm vor die Seele ruft und ihn gur Nacheiferung entflammt. Mit wie gerechtem Stolz barf ber Schweizer Solbat auf feine Rriegegeschichte bliden! Dug fich nicht jedem bochgefinnten Baterlandevertheibiger, fet er in der militärischen Rangordnung niedrig ober boch ge= ftellt, ber feurige Bunich vor bie Seele brangen, "3ch mochte boch baffelbe thun fur's Baterland, was fte gethan haben", wenn er die Geschichte ber Belbenfampfe vergangener Jahrhunderte ftubirt und an feinem Beifte vorüberziehen läßt!! -

Der Kriegsgeschichte gebührt unbedingt ber erfte und höchfte Rang unter allen Militär-Wiffenschaften, aber ihr Studium will auch auf die rechte Weise betrieben sein, wenn es reiche Früchte tragen soll. Es verlangt vor Allem, daß derjenige, welcher sie studiren will, reif in jeder Beziehung dafür sein muß. Es gehört eben mehr dazu, als das Auswendiglernen der Jahreszahlen und Schlachtenbatum's, oder die Kenntniß vom hergange der Operationen.

Allerdings gibt es ber friegshistorischen Werke nicht viele, welche ohne Weiteres ben Anforderungen genügen, die beim Studium der Kriegsgeschichte gestellt werden muffen. Um so mehr durfte es gerechtsfertigt erscheinen, im Nachfolgenden auf das wahre Wesen, die tiefe Bedeutung und die Art bes Studiums der Kriegsgeschichte aufmerkssam zu machen, damit die geehrten Leser dieser Biatter bei der großen Menge der erscheinenden Werke in jedem einzelnen Falle um so leichter besurtheilen konnen, ob das zur Durchsicht vorliegende Werk ein für das wahre Studium des Krieges geseignetes sei oder mehr den Plat einer militärischen Unterhaltungslefture ausfüllen würde. Selbst in

ber biverfen Generalftabe findet man, und es wird ftete fo fein - manches Befentliche verschwiegen, was den militarifc belehrenden Werth eines Feld= zuges bedingt. hier tritt nun der gall ein, wo es fich zeigt, warum die Kriegsgeschichte den erften Rang unter ben Rriegewiffenschaften einnehmen muß, und wo es fich rechtfertigt, bag ihr Studium auch auf allen Militar=Bilbungeanstalten in bie lette Beriode bes Unterrichts gelegt ift. - Der Lefer fühlt instinftmäßig beim Lefen vorerwähnter ober abnlicher Berichte bie Lucke und muß die Rabig= feit befigen, fich Fragen über bas luckenhaft barge= ftellte Greigniß und über bie Motive, welche gum Thatfachlichen führten, felbst zu ftellen. — Das Ur= theil bes Siftorifere läßt ihn abfichtlich im Stich, er felbst (ber friegewissenschaftlich gebildete Lefer) ift aber im Stande, fich aus allen befannten Umftan= ben ben mahren, verschwiegenen Bergang im Geiste ju tonftruiren und bas Mitgetheilte feinem wirklichen Werthe nach zu wurdigen. Durch folche Studien wird er bald bahin tommen, die Natur bes Rrieges fennen zu lernen und feinen Gricheinungen im Ernft= fall gewachsen zu fein.

Auch ein anderer Vortheil ergibt fich aus biefer Art bes Studiums, ber Analyse ber friegerischen Begebenheiten auf beiben Seiten. Man bilbet fich balb eine Methode ber Rritit, und es wirb nicht nur das materielle Wiffen, sondern auch die kritische Runst gefördert. — Die Erörterung militärischer Fragen aller Art wird mit dem Erscheinen ber Ge= schichte ber letten Rampfe eine fo lebenbige werben, baß berjenige, ber in bem Streite nicht rathlos und unschluffig dafteben, ober von einer Meinung zur anbern schwanken will, fich wenigstens eine gewiffe Festigkeit ber Unsicht ju verschaffen suchen muß, welche fein Urtheil zu leiten bat. Er wird fich aus bem forgfältigen Studium ber Rriegsgeschichte feine eigenen Unfichten entwideln und nicht nothig haben. fich bie jener obenermahnten Rategorie taftischer Schriften blindlings aufdrängen zu laffen. Wer aber nicht im Stande ift, fich felbit eine Methode ber Rritit gu bilben, muß in Begriffeverwirrung und Unflarbeit gerathen.

I. Das Wefen ber Rriegsgeschichte.

Worin besteht nun bas Wesen ber Kriegsgeschichte ? Die Geschichte ber Kriege zeigt uns Borfalle, bie sich in bunter Reihe folgen, und nur durch ihre genaue Kenntniß können wir hinter ber oft scheinbar unbebeutenben, außeren hulle ben mahren inneren Kern, b. h. die Entfaltung des Kriegswesens in seinen mannichsachen Beziehungen entdecken. Das Wesen ber Kriegsgeschichte bokumentirt sich daher in ben gegenseitigen Beziehungen zwischen bem Gange ber Kriege (bem Thatsächlichen) und ber Entwickelung bes Kriegswesens (ber gesammten Kriegswissenschaft), und badurch wird die Kriegsgeschichte zu einer Genesis ber letteren und eben damit zum Mittelpunktdes gesammten militärischen Studiums.

Die Rriegswiffenschaft ift im Wesentlichen eine Erfahrungswiffenschaft, und hieraus ergibt

fich schon, daß die Kriegsgeschichte eine der wesent= lichten Quellen für die Kriegswissenschaft sein muß. Noch wichtiger ift die Kenntniß der Kriegs= geschichte aber für die Ausübung der Kriegs= kunft, da sie ja, wie wir sahen, das beste, ja einzige Mittel darbietet, den Mangel eigener Erfah= rung soviel als thunlich zu ergänzen oder auch die selbst gemachten Erfahrungen zu vervollständigen.

Enblich übt bie Rriegsgeschichte einen großen Ginfluß auf bas moralische Glement ber Rrieger aus,
indem bie Renntniß früherer Thaten zur Nacheiferung anspornt und bie Ueberzeugung gewährt, baß
selbst die schwierigsten Unternehmungen gelingen konnen, wenn sie mit Muth und Einsicht ausgeführt
werden.

Soll baber bie Rriegegeschichte ju einer grunblichen Belehrung bienen, fo muß fie bie nach= ftebenben Berhaltnife möglichft vollständig barlegen:

- 1. Den eigentlichen That be ftand ober bas= jenige, was geschehen ift.
- 2. Die Mittel, mit benen es unternommen wurbe.
- 3. Die Terrain = Berhältniffe im Großen und im Speziellen (Militar=Geographie und topographische Kenntniß ber Gefechtsfelder und Marschlinien).
- 4. Die befonderen Umftande, unter benen ein Resultat irgend welcher Art erreicht ober verfehlt wurde, und endlich
- 5. Die Grunde, burch welche bie Anführer gu ihren Magregeln, ftrategischer ober taktischer Ratur, bestimmt wurden.

In Beziehung auf biese Forberungen, mit Aus= nahme ber 3., ftopt man bei Bearbeitung ber Kriege= geschichte auf mehr ober minber große, ja oft auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Schon beim erften Bunft, bei ber Ergablung unb Befiftellung des blogen Thatbestandes, findet man, sobald man in Einzelnheiten eindringen will, selten unparteiliche ober vollständige Mittheilungen und Nachrichten. Dem einen Erzähler gestatten die Um= ftande nicht, wenn er auch genau unterrichtet ift, Alles flar und vollständig barzulegen, bem anbern fehlen bie Bulfemittel bagu. Oft fommen erft nach Berlauf vieler Jahre die wichtigsten Aufschluffe gur öffentlichen Renntniß, g. B. durch Beröffentlichung hinterlaffener Memoiren, und bann ift es wieder fcwierig, ihre Glaubwurdigfeit, bie aus nabeliegen= ben Grunden von ber betroffenen Begenpartei an= gefochten werden wird, festzustellen und fruhere Be= richte mit ber nunmehr fich ergebenben Situation in Ginflang zu bringen.

Die genaue Erforschung ber unter 2, 4 unb 5 angegebenen Gegenstände ftoft auf noch weit größere Schwierigkeiten; man wird hier die unparteiischen und vollftändigen Mittheilungen, welche genügendes Licht über manche Borfälle verbreiten konnten, fast stets vermiffen.

Gehen wir nun auf obige, bas Wesen ber Rriege= geschichte bedingende 5 Buntte etwas naber ein.

1. Bei ber Schilberung eines Rriegsereigniffes, bei ber Festellung bes eigentlichen Thatbe-

ftanbes, ift vor allen Dingen bie Litteratur besselben in Betracht zu ziehen, aus welcher jene zu entnehmen sein möchte. Wir werden ohne Weiteres bahin geführt, die bezügliche Litteratur in zwei Klassen zu theilen, nämlich in ur sprüngliche Rachrich = ten und in spätere Bearbeitungen.

Bu ben erfteren geboren bie Tagebucher ober Journale, welche zugleich bie fichersten Quellen für bie Kriegegeschichte abgeben. Man erhält aus ihnen, fo wie fie in ben hauptquartieren geführt werben, Renntnig von ben Befehlen und Diepoff= tionen ber beiben friegführenden Parteien, von ben Marichen und Befechteoperationen, den Runbichafteberichten, ben Meldungen und Rapporten aller Art. bann von ber Terrainbenutung mit Angabe ber Orts= namen und endlich von ber genauesten Beitfolge. Dazu kommt noch, daß der amtliche Charakter diesen Aufzeichnungen das Gepräge der Treue und Zuver= laffigfeit verleiht, ohne jedoch babei Dangel ganglich auszuschließen. Wie oft ift nicht ber Blid bes Rieberichreibenben burch moralische Ginfluffe aller Art getrübt; wie schwer mag es oft sein, aus ben vielen komplizirten und verwirrenden Ginzelberichten, aus schwer entwirrbaren Verknüpfungen das die Division ober bas Armee=Rorps betreffende Ereignig flar und mahr barzustellen, wie leicht konnen nicht ftorenbe Berhältniffe im Haupiquartier felbst (Schwächen und Leidenschaften) auf die Führung der Tagebücher verberblich einwirken.

Auch Tagebücher einzelner Berfonen verdienen eine besondere Beachtung rudfichtlich ihrer Treue in der Darstellung des von diesen Selbster= lebten. Man darf nicht immer unbedingte Bahr= heit erwarten, aber der Leser faßt leicht das Charafteristische der vorgeführten handlung auf, er sieht sich gleichsam mitten darin; oft wirft ein Urtheil des Berfassers auch helles Licht auf die Befammt= handlung, von welcher nur ein Theil betaillirt beschrieben wird.

Die Dentwürdigfeiten (Memoiren) von Männern, welche entweder eine hervorragende Rolle fpielten, oder ben Greigniffen boch naber ftanben, find aus leicht begreiflichen Grunden mit größter Borficht zu benuten. Rur ju oft burften Parteirudfichten und bie Aussicht auf spätere Bortheile (vorausgesett, baß die Memoiren noch bei Lebzeiten des Berfaffers erscheinen) die Wahrheit trüben. Selbst bei den Memoiren, welche erft nach bem Tobe bes Berfaffers veröffentlicht werben follen, bedarf es einer gewiffen, nicht Allen eigenen Gelbfibeberrichung und Ueber= windung, auch bem Feinde völlig gerecht zu werden. Der größere ober geringere Grab von Borficht, welche bei der Benutung folder Memoiren anzuwenden ift, ergibt fich aus ben perfonlichen, politifden, militarifden und moralifden Ginfluffen, unter welchen die Ber= faffer ichrieben.

Ausgezeichnete, aber felten vollständig zu erhaltenbe Quellen bilben bie Rorrespondenzen ber Felb = herren mit ihren Freunden. Sier liegt feine Ber= pflichtung, sondern nur innerer Drang zur Mitthei= lung vor; ber Berfaffer wird baher bas Gelbsterlebte,

feine Anfichten und Folgerungen in ungebundener | betreffenden Berfon einfach ift und den Stempel Korm, aber treu barstellen.

Die meiften biefer ursprunglichen Nachrichten find aber Personen, bie fich nicht in geeigneter bienftlicher Stellung befinden, fdwer juganglich, Befdictefor= schern im neutralen oder gar feinblichen Lande fast niemale.

Die 2. Rategorie ber friegegeschichtlichen Litteratur, bie späteren Bearbeitungen, hat nur dann Werth, wenn fie fich binfictlich bes Stoffes we= nigftens mittelbar auf Quellen ber erften Art grundet, und wenn bie Form ber Darftellung eine zweckmaßige ift.

Sierber geboren in erfter Linie bie in neuerer Beit ausgegebenen, offiziellen Berichte ber ver= ichiebenen Generalftabe über bie ftattgehabten Rriegeereigniffe. Das, mas fle bringen, ift guverläffig und grundlich, von ihrem Stanbpunfte aue, allein man barf nicht überfeben, bag man hochft felten, ja fast nie bie volle Bahrheit finden wird, eben weil es in ber Regel mehr ober weniger im Intereffe ber Berichtenben liegt, die errungenen Grfolge ju übertreiben ober bie erlittenen Rachtheile verringert barguftellen. Daber fommt es benn auch, baf oft ein in bem Beneralftabebericht eines Lanbes enthaltenes Raftum in bem Berichte bes gegnerischen Beneralftabes als ungenau geschildert bezeichnet wirb. Man febe bieruber bie Berichte ber verschiebenen beutschen Generalftabe im Rriege von 1866 nad. Außerbem unterliegen folche Berichte auch in politifder Beziehung einer icarfen, oft gehäffigen Beurtheilung. Bezeichnend biefur ift bie gerabezu giftige Rritit ber jungft in Wien veröffentlichten offiziellen Generalftabe=Berichte über ben Felbzug von 1859. Obidon bas Wert ben verhangnifrollen Ginfluß Breugens auf die überfturgte, in ihrer Ueberfturgung für Deftreich fo furchtbar tofispielige Friedensichlie= Bung faft gang übergebt, finden doch offigiofe und offizielle Stimmen in Berlin, es fet "re= fpeftwibrig", bie "Freundschaft gefähr= benb" und weiß Gott mas noch, bag eben bae Ausbleiben erwarteter Alliangen rein biftorifc und objetito gang furg ermabnt mirb.

Regimente = Befchichten bilben febr ergiebige Quellen für bie Beschichteforidung. Ihr Stoff wird aus bienfiliden Papieren aller Art entnommen und ihre Redaktion offiziell übermacht. Sie berichten meiftene in ungeschminfter und einfacher Weise ben Antheil, welchen ber reip. Truppenforper an irgend einem friegerischen Greigniffe gebabt bat, und gemabren vorzugeweife einen taktifchen Rugen, ba fie im Detail die beiberfeitigen Aufstellungen, die Ab= fichten bes Begners, sowie die eigenen, und bie Art und Weise ber Ausführung ber Bewegungen in= und außerhalb ber Befechte nebft Angaben über Berlufte , Auszeichnungen , Berpflegung u. f. w. geben. Der Stubirenbe finbet in ihnen eine gund= grube von Erfahrungen, die ihm von großem prattifchem Rugen fein werben.

Biographien konnen nur bann von Werth für bie Beschichtsforschung fein, wenn bie Darstellung ber Tugenden, Fehler und Schwächen der' Schlacht bei Sadowa gewonnen haben foll", boch

der Wahrheit trägt.

Alle übrigen erschienenen Bearbeitungen follen fo gehalten fein, daß bie Berhaltniffe und Thatfachen nicht in bem Bewande einer entzundeten Phantaffe ober bem eines poetischen Unfluge (wir erinnern bier an gewiffe frangofifde Schriftfteller), fonbern mit nuchternem Berftanbnig und forschendem Blid aufgefaßt ericbeinen. Die entzundete Phantafie und ber poetifche Unflug icaffen Buftanbe, wie fie bie Wirklichkeit nie fab, bas nuchterne Berftanbnig und ber foridenbe Blid bagegen geben ber Sade mog= lichft auf ben Grund und erbliden in ber Thatfache nicht bloß bie Ginwirfung biefes ober jenes Umftanbes, fonbern bringen fie auch in Berbindung mit ben be= augliden miffenschaftliden Bringivien. - Bei folder Auffaffung wird ber Blid nicht mehr burch bie arößten, einflugreichften, ja erschütternbften Greig= niffe, welche ohnebin burch bie Zeit einen Theil ihres unmittelbaren Ginfluffes verloren haben, befangen, und ber Stil, ber fdriftliche Ausbrud bes Befdichte= idreibere, läuft ebenfo menig Befahr, an ben Rlippen bochtonenber, ber augenblidlichen Begeisterung ent= nommener Phrafen gu gerfchellen.

Racbem alle ober boch bie wichtigften Quellen aufammengefiellt und geprüft find, bat man biejeni= gen auszumitteln, welche vermoge ibrer innern Beschaffenheit eine unparteiliche und vollständige Dar= ftellung bes in Frage ftebenben Rriegsereigniffes gestatten dürften. Es kann jedoch die Auffassung ber Berhältniffe und Thatsachen nur bann eine lebenevolle und frifde fein, wenn ber Befdichte= schreiber bei aller Obje ttivitätund Factun be, bie ihm eigen fein muffen, fich gleichsam ale Dit= handelnder ober boch ale Buschauer betrachtet.

2. Der Bertheiner Armee, ale dem Saupt= mittel für die Kriegführung, liegt einmal in ihrer materiellen Stärke und Kraft, sobann aber auch in ihrem moralischen Befen. Beibe hauptrichtungen find bei ber Beschreibung ber Streit= frafte ber friegführenden Parteien in's Auge gu faffen.

Bu erfterer geboren bas Starte Berbaltnig, bie Organifation, ber Stand ber militarifden Ausbilbung, Die Gigenthumlichfeit ber Fechtart, Befleibung, Bemaffnung, Aueruftung, fowie ber Befundheiteguftand ber Truppen überhaupt, welcher mit der Art und Beife ber Berpflegung, fowie mit ben Ginfluffen ber Witterung und bes Bobens in unmittelbarfter Berbindung ftebt.

Die lettere wurzelt in ben fogenannten mora= lifden Potengen (Ausbrud von Rlaufewit), Tapferteit, Enthufiasmus, Abhartung, Intelligeng, Dieziplin, Gigenschaften, welche in bem refp. Bolfedarafter liegen, aber auch burd Erziehung und Rriegsbildung wesentlich entwickelt werben.

Man fieht, wie die Rriegsgeschichte, indem fie biefe Begenftanbe nothgebrungen in ben Rreis ihrer Betrachtung ziehen muß, auch praftische Bebeutung für das Leben der Gegenwart erhält. Uebrigens burfte ber "preußische Schulmeifter, welcher bie etwas über Gebühr in ben Borbergrund geftellt fein.

Um nun bie Truppen in biefen beiben Saupt= richtungen richtig zu beurtheilen und gu leiten, iritt ein anderes Glement auf, ber Befehl. Es ift ba= ber eine möglichst treue Charafteristit berjenigen Berfonen gu geben, welche biefen Befehl ertheilen. Bon ihnen wird ber Bang ber Greigniffe fo haufig fast ausschließlich bedingt. Hierbei ift aber wohl ju ermagen, ob bem Felbherrn nicht ein Amang auferlegt murbe, welcher nicht nur ber Natur ber Berhaltniffe, unter benen die Rriegführung ftattfand, fondern auch feiner freien Unficht widerfprach. Befitt ber gefronte Feldherr (Guftav Abolph, Fried= rich II., Napoleon I.) in feiner Berfon alle gu einem Schlachtenlenker nothigen Gigenschaften, fo bag er niemals ein Werkzeug in ben Banben feiner militarifchen Umgebung werben fann (Napoleon III.), fo ift er in entschiedenem Bortheil feinem ungefronten Gegner (z. B. Erzherzog Rarl u. A.) gegenüber, welcher noch einen hobern Billen ju respektiren bat.

3. Ginen bervorragenden Gegenstand ber Beachtung muß ber Boben in ber Rriegsgeschichte finden, benn auf ihm haben die Truppen geruht, fich ernahrt, fich bewegt und gefochten. Oberft Rothplet fagt barüber fehr treffend: "Der Boden ift ein gegebenes "Berhaltniß, bas wir bei unfern Entschluffen fur "bie Bewegung und ben Rampf ale bie wichtigen "Faftoren Raum und Beit in Rechnung zu brin= "gen haben." Der Boben ift auch eine Waffe fur ben, ber fie ju gebrauchen verfteht; Sache ber Rriegege= schichte ift es, ihre Benutung bervorzuheben und ju zeigen. Aber nicht allein ber Boben, auf welchem fpeziell gefampft wird, ift einer naberen Betrachtung gn unterziehen, fondern auch der gange Rriege= schauplat ift in ber Ausdehnung und mit ber Ausführlichkeit zu beschreiben, welche zum Berftandniß bes Greigniffes erforderlich find. Der Lefer oder vielmehr Studirende foll nicht bloß allgemein geo = graphisch orientirt fein; es muß ihm auch eine genaue topographische und ftatiftische Beidreibung ber wichtigeren Bunfte gegeben werben. Die Beigabe von großen Ueberfichtefarten und Detail= Blanen ift für jebe friegsbiftorifche Bearbeitung nach dem foeben Befagten unerläßlich und tragt nicht wenig bagu bei, den Berth eines folden Berfes gu erboben. Diefem Bedürfniffe fteben aber leider bie Roften entgegen, wenn man einigermaßen fcone Rarten, wie fie in neuerer Beit manden öftreichischen und beutiden Werfen beigegeben find, berftellen laffen will. - Wir foliegen une baher bem Borfcblage bes Oberft Ruftow von gangem Bergen an, auf allen Lurus in diefer Beziehung zu verzichten und bafur ju fordern, daß berariigen Werten nach dem Bor= gange bee Doerst Verdy du Vernois (fiehe beffen Truppenftudien) einfache, aber flare und beutliche Croquis beigegeben werden, welche ein überfichtliches Bild und icharfes Relief ber Gegend gemahren, in welcher ber taftische Borfall ftattfand. Die neue oft= reichische Manier, auf ben topographischen Blan felbft teine Truppenftellungen gu verzeichnen, fondern dieselben auf beigegebene Oleaten nach ben Saupt=

gefechtsmomenten barzustellen und bies burchsichtige Bapier beim Gebrauch auf bas Croquis zu legen, erscheint uns besonders nadahmungswerth, weil fie gewissermaßen bas Terrain selbst neutral läßt und boch beim Auflegen einer Oleate sofort dem Lesen ben ein klares Gefechtsbild verschafft, bas Studium mithin fehr erleichtert.

Die Ueberfichtekarten burfen fo einfach wie mög= lich fein, ba meistentheils bem Lefer boch beffere Karten zu Gebote fieben werben.

(Soluß folgt.)

Tagebuch eines Schweizers während ber Belagerung von Paris vom 15. September 1870 bis 30. Januar 1871. Bon B. Schüler. Basel, in Rommission ber Schweighauserischen Berlagssbuchbanblung. 1871.

In einfacher, anspruchslofer Weise theilt uns ber Berr Verfasser seine Erlebnisse während ber Belasgerung von Paris mit und entwirft uns ein Bild von der Physiognomie der Weltstadt und ihrer Versteidiger nahrend der Zeit, als dieselbe durch die preußische Cernirungsarmee von der Außenwelt absgeschlossen war. Da die Ansichten des herrn Versfassers augenscheinlich unter dem momentanen Ginssusse, und nicht, wie oft geschieft, um das eigene Licht besser leuchten zu lassen, nachträglich verändert worden sind, so ist das Buch von besonderem Insteresse.

Dem ruhigen, nückternen Urtheil bes herrn Bersfaffers wollen wir unsere Anerkennung nicht versfagen. — Obgleich wir in bem Buch wenige Details finden, welche ben Militar intereistren, so ift baffelbe boch wegen seiner getreuen Schilberung ber Zuffande von Paris während ber Belagerung nicht ohne Interesse.

E.

Die Operationen ber I. Armee unter General von Steinmes. Bon Beginn des Krieges bis zur Rappitulation von Mes. Dargestellt nach den Operationsakten des Oberkommando's der I. Armee von A. v. Schell, Major im großen Generalstab. Mit einer Uebersichtskarte und zwei Plänen. Berlin, 1872. E. S. Mittler und Sohn.

Operationen der I. Armee unter General von Manteuffel. Bon der Kapitulation von Meg bis zum Fall von Beronne. Pargeftellt nach den Operationsaften des Oberkommando's der I. Armee von Hermann Graf Bartensleben, Oberst im Generalstab. Mit zwei Karten. Berlin, 1872.

Bwei neue Werke aus der Serie der von herrn Major Blume begonnenen offiziösen Geschichtswerke über den Feldzug von 1870—71 in Frankreich liegen uns vor. Diese beiden Werke behandeln mit Benügung der Operationsakten die für sich abgeschlossenn Feldzugsperioden der ersten Armee unter Führung der Generale Steinmetz und Manteuffel. Die 3. Periode unter General von Söben wird wohl später auch noch erscheinen.

Die Bücher sind in strategischer Beziehung fehr lehr= reich.